

# Von gruseligen Moorwesen und zwei Königreichen

## Buschhauser Schüler fordern „Ein Stück Stadt für mich, bitte“

VON CHRISTIAN PFEIFF

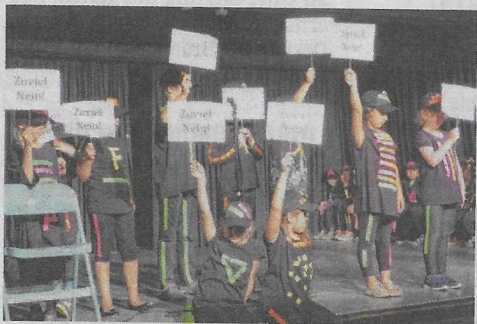
**Osterholz-Scharmbeck.** Mussten sich die ersten Siedler in Osterholz-Scharmbeck vor ihrer Niederlassung zunächst mit geheimnisvollen Moorwesen arrangieren? Waren Osterholz und Scharmbeck einst zwei getrennte Königreiche, wie sie unterschiedlicher kaum hätten sein können? Und wohnt den alltäglichen Geräuschen und Stimmen der heutigen Stadt sogar eine gewisse Musikalität mit internationalem Flair inne? Zumindest in den Vorstellungen der Buschhauser Grundschüler ist all dies nur zu gut denkbar. Mit der Unterstützung von vier Kulturpädagogen formten sie diese Vorstellungen in drei kurze Episodenstücke, die auf Gut Sandbeck aufgeführt wurden.

Bei der Aufführung handelte es sich um den zweiten theatralischen Anteil des ganzjährigen Kulturprojekts „Ein Stück Stadt für mich, bitte“, das die Grundschule in Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Willehadi und dem Theater in Osterholz durch-

führte. Gefördert wurde das Projekt von der Bundesvereinigung für kulturelle Kinder- und Jugendfortbildung als Programmpartner des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Nachdem bereits im Februar drei der sechs Grundschulgruppen mit 130 an dem Projekt teilnehmenden Schülern ihre Visionen zu ihrer Heimat an selber Stelle vorführten, gab es nun quasi die Fortsetzung. Neben Mitschülern und Eltern fanden auch Vertreter aus Rat und Gemeinde ihren Weg in die gut besuchte Scheune, um sich von den Fantasien der Grundschüler rund um ihre Heimat begeistern zu lassen. Und hierfür boten die fantasievollen Szenen und Episoden, die die Grundschüler gemeinsam mit den Kulturpädagogen Corinna Schmelter-Pourian, Annabell Wegener, Kathrin Busch und Kian Pourian entwickelt hatten, Anlass genug. Auch wenn es sich bei den gruseligen Moorwesen aus Siedlerzeiten sowie den beiden gegensätzlichen Königshäusern „Osterholz“ und „Scharmbeck“, die erst in ihrer Symbiose Harmonie erreichen konnten, um Fantasien handelte, boten diese neben hohem Unterhaltungswert auch bisweilen Anlass für eine intensive Auseinandersetzung mit der regionalen Historie.

In der dritten und abschließenden Episode illustrierten die Grundschüler mit Musik, Tanz und vielen unterschiedlichen Sprachen die Multikulturalität und -ethnizität des heutigen Osterholz-Scharmbecks. Die Kulturpädagogen hoffen, auch zukünftig Projekte dieses zeitlichen Ausmaßes in Buschhausen durchführen zu können. Neben einer kreativen Beschäftigung mit der Geschichte und Kultur ihrer Stadt förderten Projekte wie dieses bei den Teilnehmern auch soziale Interaktion.



Waren Osterholz und Scharmbeck einst zwei Königreiche? Für Buschhausens Schüler könnte es so gewesen sein.

FOTO: CHRISTIAN PFEIFF